



AKTION LEBEN

D 58888

November - Dezember **Rundbrief 6 / 2012**

Liebe Mitglieder und Freunde der AKTION LEBEN!

Ja, so ein Jahr geht schnell vorüber - wie im Flug!

Manchmal überlagern unerwartete Ereignisse alles andere. So warten wir derzeit sehnsüchtig auf die Genesung unseres langjährigen Mitarbeiters, Klemens Lichter, den viele von Ihnen persönlich kennen. Er hatte am 17. Oktober des Jahres eine Hirnblutung erlitten. Gott-sei-Dank ist er auf dem Weg der Genesung und befindet sich derzeit in einer Reha-Klinik. Verständlicherweise wird er noch eine gewisse Zeit im Krankenstand sein. Seine Familie und wir alle beten und hoffen für seine baldige und vollkommene Genesung.

Erfühlt nicht nur seine Familie, Frau und 6 Kindern, sondern auch uns der AKTION LEBEN, vorab in der Rundbrief und dessen Versandsind neben vielen anderen seine Aufgabe.

In der Vorbereitung auf Advent und Weihnachten wünsche ich Ihnen von Herzen Zeit für Ruhe und Besinnung, möglichst ohne Hektik. Dies mag für Sie ein von Ihnen einfrömmlicher Wunsch bleiben - jedoch sollten wir uns nicht davon ablassen.

Indem ich Ihnen als Mitglied des Vorstandes und der Mitarbeiter von Herzen „Engel's Gott“ für Ihre Freue und Mithilfe jeglicher Art sage, bitte ich Sie auch weiterhin um Ihr Geld und Ihre finanzielle Unterstützung für unsere Arbeit. Diesem nicht geht.

Ihr

Walter Ramm

Zum hochheiligen Weihnachtsfest wünschen wir Ihnen und Ihren Angehörigen allen Segen und alle Gnade vom göttlichen Kind und Seine überaus große und beglückende Liebe, sowie ein gesegnetes neues Jahr 2013!

Aus dem Inhalt:

| | |
|--------------------------|------|
| Das geistliche Wort | S. 2 |
| In eigener Sache | S. 2 |
| Weg mit dem § 218 | S. 2 |
| Geschenk des Lebens? | S. 3 |
| Das vergessene Kind | S. 3 |
| Die palliative Sedierung | S. 4 |

Vor 34 Jahren

Am Buß- und Betttag 1978 begann ein entscheidender Akt des Widerstandes gegen die liberalisierte Abtreibungstötung. Einige Tage zuvor hatte der damals noch unbekannte Arzt Dr. Joseph Zwick aus Lindenfels/Odw. in der „Odenwälder Zeitung“ stolz erklärt, dass er in seiner speziell für Schwangerschaftsabbrüche eingerichteten und als erste in der Bundesrepublik zugelassenen Klinik, bereits rund 9.000 operative Eingriffe vorgenommen habe. Weit angereiste „Patientinnen“ aus Bayern, Baden-Württemberg, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen usw. wussten „seine moderne Einrichtung dankbar zu würdigen“. In jenen Novembertagen des Jahres 1978 berichtete die regionale Tageszeitung von einer „Bürgerinitiative besonderer Art“, die seit 1974 in der Region wirkte und insbesondere zwei Themenkreise aufgegriffen hatte, nämlich die Christenverfolgung hinter dem „Eisernen Vorhang“ und die Abtreibung, das „verabscheuungswürdige Verbrechen“ (II. Vatikanum) an noch nicht geborenen Kindern. Dieser Kreis junger Familien in Abtsteinach/Odw. nannte sich „Christlicher Aktionskreis“.

Ein Jahr später, 1979, gründete sich aus dem Aktionskreis heraus die AKTION LEBEN e.V., weil es sich nach einer damals vielbeachteten Kundgebung am Buß- und Betttag 1978 in Lindenfels/Odw. gezeigt hatte, dass der Widerstand auf eine breitere Basis gestellt werden musste.

Anmerkung: Das Buch „Eine Dokumentation - Auseinandersetzungen um die Abtreibungsklinik Lindenfels“ von Pfarrer Winfried Pietrek, von dem noch ein Restbestand vorhanden ist, gibt einen Überblick in den beginnenden Widerstand und die Gründung der AKTION LEBEN e.V. Es kann gegen Spende bei der AKTION LEBEN e.V., Postfach 61, D-69518 Abtsteinach, bestellt werden.

Das geistliche Wort Gottes Demut

Viele Menschen machen Gott Vorwürfe, dass er so viel Leid auf der Welt zulasse. Sie erwarten von ihm, dass er öfter eingreift, um Leiden zu verhindern. Das heißt mit anderen Worten: Sie werfen Gott vor, dass er uns zu viel Freiheit lasse. Andere Menschen erheben genau den gegenteiligen Vorwurf: Gott lasse uns zu wenig Freiheit. Durch die Gebote schränke er unsere Freiheit ein, durch seine Allmacht sei sie bedroht. Und dann gibt es jene Menschen, die Gott beides vorwerfen, je nachdem, in welcher Lage sie sich gerade befinden.

Gott hat es nicht leicht, es allen Menschen recht zu machen. Aber in seiner Genialität hat er einen Weg gefunden, uns zu erlösen und dabei doch seine Allmacht so im Hintergrund zu halten, dass wir uns nicht überrumpelt fühlen. Weder greift er ein, um uns gewaltsam an der Verursachung von Leiden zu hindern, noch hält er sich einfach heraus, um uns teilnahmslos dem Schicksal zu überlassen. Sondern er ist Mensch geworden und in die Armut des Stalles von Bethlehem herabgestiegen. In göttlicher Demut hat Er selber das Leid auf sich genommen und es so von innen her seines ärgsten Stachels beraubt. In Vereinigung mit ihm tragen wir das Leiden, das uns trifft, nicht mehr als ein stumpfes, sinnloses Schicksal, sondern als unseren Anteil an seinem Weg, den er gegangen ist durch Leiden hindurch in die ewige Herrlichkeit. Durch die Erlösung hat er uns das Tor zum Himmel geöffnet und damit das Leiden zu einem bloßen Durchgang relativiert, hinter dem die unverlierbare Freude auf uns wartet. Weihnachten verwandelt alles Dunkle in unserem Leben.

Die ersten Christen haben das verstanden. Trotz der Verfolgung leuchtete die Sonne des Glaubens in ihrem Herzen, die Menschenfreundlichkeit Gottes, die ihnen in Jesus Christus erschienen ist und die das Neue Testament auf Schritt und Tritt bezeugt. Wenn heute der Glaube der Christen kraftlos geworden ist, dann liegt das nicht an der Sonne, sondern an uns, die wir sie zu wenig in unser Herz hereinlassen. Nutzen wir die Weihnachtszeit, unseren Glauben an die Liebe Jesu zu erneuern und unser Herz davon erfüllen zu lassen.

P. Engelbert Recktenwald

In eigener Sache

Am 6. Oktober 2012 hat die diesjährige Vertreterversammlung mit Neuwahlen zum Vorstand für die nächsten vier Jahre stattgefunden. Als Vorsitzender wurde Walter Ramm bestätigt. Zur stellvertretenden Vorsitzenden wurde die langjährige Mitarbeiterin der AKTION LEBEN, Frau Gabriele Hüter-Weber, gewählt. Zu Beisitzern: Karlheinz Scheller, Doris Laudendach, Heinz Reinold (Kassenwart), Helene Schmitt, Christa Kranz und Hans-Dieter Kaufhold.

Seit dem 19. November 2012 ist eine neue Homepage der AKTION

LEBEN e.V. geschaltet (www.aktion-leben.de). Hier finden Sie viele interessante Beiträge zu aktuellen Themen, darunter Bioethik, Organspende, Euthanasie/Sterbehilfe, Patientenverfügung etc. Schauen Sie rein und empfehlen Sie uns weiter!

Aus postalischen Gründen ist die Papierstärke des „Datenträgers“ und der Rückantwortkarte in „noch“ zulässigem Papiergewicht. Es ist allerdings ratsam, bei Bestellungen die Bestellkarte an uns in einem Umschlag zurückzusenden, damit sie bei der Post nicht verloren geht!

Weg mit dem § 218

Diskriminierung des Mannes oder wie soll man die altbekannte Forderung von „Pro Familia“, die im „pro familia magazin“ 3/4 2012, November, von der Bundesvorsitzenden Prof. Dr. Daphne Hahn erneuert wurde, werten: „Über eine Schwangerschaft muß allein die schwangere Frau entscheiden können.“ Der Mann kommt gar nicht vor, nicht einmal als Erzeuger braucht man ihn, wenn das Kind im Labor „erzeugt“ wird. Wen wundert es, dass der Mann - wie wir es immer wieder in Schwangerschaftskonflikten erleben - keine Verantwortung zeigen oder übernehmen will?

„Pro Familia“ strebt fortdauernd an, den sog. Schwangerschaftsabbruch aus dem Strafrecht (§218 StGB) herauszunehmen. Mit diesem Vorschlag könnten wir uns einverstanden erklären, also „Weg mit dem § 218!“ als Sonderstrafrecht, wenn dafür die Strafrechtsparagrafen 211 f (Mord, Totschlag etc.) zuständig würden. Das wäre logisch, denn es gibt keinen Unterschied - Würde und Lebensrecht betreffend - zwischen noch nicht geborenen und bereits geborenen Menschen, es sei denn, dass der Mensch, je kleiner, wehrloser, hilfloser er ist, um so mehr Schutz und Fürsorge braucht.

Das Bundesverfassungsgericht (BVG) sagte in seinem Urteil vom 25. Februar 1975 zum § 218 StGB: „Das sich im Mutterleib entwickelnde Leben steht als selbständiges Rechtsgut unter

dem Schutz der Verfassung (Art. 2 II 1, Art. 1 I GG). Die Schutzpflicht des Staates verbietet nicht nur unmittelbare staatliche Eingriffe in das sich entwickelnde Leben, sondern gebietet dem Staat auch, sich schützend und fördernd vor dieses Leben zu stellen. Die Verpflichtung des Staates, das sich entwickelnde Leben in Schutz zu nehmen, besteht auch gegenüber der Mutter. Der Lebensschutz der Leibesfrucht genießt grundsätzlich für die gesamte Dauer der Schwangerschaft Vorrang vor dem Selbstbestimmungsrecht der Schwangeren und darf nicht für eine bestimmte Frist in Frage gestellt werden.“

Würde das BVG heute noch so formulieren? Die Frage stellt sich: Haben wir einen anderen Staat, ein anderes Grundgesetz als 1975? Oder ist „Pro Familia“ eine verfassungswidrige Organisation? In diesem Fall wären die Politik und die Justiz aufgefordert schnell zu handeln!

Anmerkung: Bestellen Sie mit beiliegender Karte das Heft Nr. 18 „Wer ist Pro Familia?“ von Simone Barich.

28. Dezember 2012 Sühnewallfahrten, Gebet

München: Kirche „Maria Geburt“, Pasing, 13:00 Uhr.

Fulda: Mariensäule (Pestsäule), am Fuße des Frauenberges, 18:30 Uhr, mit Bischof Algermissen.

Geschenk des Lebens?

Es ist bekannt, dass die sich „katholisch“ nennende Organisation „Donum vitae“ (Geschenk des Lebens) die vom Gesetzgeber für eine straf-freie Abtreibungstötung vorgeschriebenen „Beratungsscheine“ ausstellt. Es ist auch bekannt, dass sie in ihrer „Schwangerschafts-Konfliktberatung“ die sog. „Entscheidungsfreiheit“ der Frau zur Tötung ihres eigenen Kindes akzeptiert.

Aber kaum bekannt dürfte sein, dass diese Organisation, - geduldet oder wohlwollend gefördert von einigen Bischöfen und kirchlichen Stellen - soweit gesunken ist, dass sich eine Chef-Beraterin aus Nordrhein-Westphalen darüber Sorgen macht, dass

„die Zahl der Gynäkologen, die Schwangerschaftsabbrüche vornehmen“, dramatisch zurückgeht. Katastrophal sei die Situation zwar noch nicht, wohl aber „besorgniserregend“, weil die Frauen immer weitere Wege in Kauf nehmen müssten.

Eine interessante Begebenheit: Die AKTION LEBEN hatte bei einem Katholikentag ihren Info-Stand mit Aussagen der vatikanischen Instruktion „Donum vitae“ gestaltet. Dieses Dokument wurde 1987 von der Glaubenskongregation unter Kardinal Ratzinger herausgegeben.

Zuerst kommt eine Dame. Sie liest, schüttelt den Kopf und verschwindet

wieder. Dann kommen mehrere Damen. Ganz aufgeregt lesen sie diese Aussagen. Angesprochen, was ihren „Unmut“ ausgelöst habe, sagt eine der Damen: „Das da! Wir sind von ‚Donum vitae‘. So etwas würden wir nie schreiben!“ Von diesem vatikanischen Dokument hatten sie noch nie etwas gehört, die Damen von „Donum vitae“, vom „Geschenk des Lebens“!

Anmerkung: Lesen Sie hierzu: „Donum vitae - Über die Achtung vor dem beginnenden menschlichen Leben und die Würde der Fortpflanzung“, Schriftenreihe der Aktion Leben, Heft 26. Sie können es mit der beiliegenden Bestellkarte anfordern.

Bischofswort

Der Bischof von Fulda, Heinz Josef Algermissen, äußerte in der Fuldaer Zeitung zum Thema „Sterbehilfe“: „Kein Mensch hat je Verfügungsgewalt über das Leben, weder über das eigene, noch über das anderer. Es ist in seiner bleibenden Würde unantastbar (vgl. GG), selbst wenn es schwach, hilflos oder pflegebedürftig geworden ist. Selbst Angehörige dürfen sich nicht anmaßen, über Leben und Tod eines Familienmitgliedes zu entscheiden. Nach dem fundierten Verständnis der Kirche kann Sterbehilfe immer nur heißen, Beistand und Begleitung im Sterben zu leisten. Keinesfalls ist damit Hilfe zum Sterben gemeint, die eine bewußte und gezielte Herbeiführung des Todes ist. (...) Die Haltung der katholischen Kirche ist unaufgebbare eindeutig: Willentliche Euthanasie, gleich in welcher Form und aus welchen Beweggründen, ist Mord. Sie ist ein schwerer Verstoß gegen die Würde des Menschen und gegen die Ehrfurcht vor dem lebendigen Gott, seinem Schöpfer (Katechismus der Katholischen Kirche Nr. 2324).’ Jedwede Abweichung von dieser Norm wird sich zukünftig rächen.“

Danke Herr Bischof! Ein Rufer in der Wüste?!

Das vergessene Kind

Eine arme, aber fromme Frau wollte an einem Morgen im Advent mit ihrem Kind zur Kirche gehen. Das Kind war ihr einziger Schatz. Ihr Kirchweg führte über einen Bergeshügel. Mit Staunen stellte die Frau eines Tages fest, daß sich der Berg geöffnet hatte. Ein großer Felsspalt gab den Blick in das Innere frei. Da drinnen glitzerte alles von Gold, Silber und Edelsteinen. Sie dachte bei sich: „Wenn sie nur ein wenig davon mitnehmen könnte, hätte ihre ganze Armut ein Ende. Da hörte sie eine Stimme, die sagte: „Tritt ein, Du darfst alles mitnehmen, was Du möchtest, aber Du bekommst nur eine kurze Zeit dafür.“

Sofort trat sie mit ihrem Kind an der Hand in den Berg ein und begann sich Schätze einzusammeln. Sie raffte einmal Silber zusammen, warf es wieder weg und nahm anderes Goldglänzendes, Wertvolleres, wie ihr schien. Immer wieder warf sie etwas weg und griff nach neuen Schätzen. Die Stimme mahnte: „Vergiß das Wichtigste nicht!“ Sollte sie das Wichtigste gar übersehen haben? Sie suchte und fand immer noch Wertvolleres, Gold und Edelstein... Und wieder hörte sie die Stimme, die sagte: „Vergiß das Wichtigste nicht!“ Weiter füllte sie ihre Schürze, sodaß sie sie mit beiden Händen kaum mehr halten konnte. Da hörte sie die Stimme ein drittes Mal, die sagte: „Deine Zeit ist bald um, vergiß das Wichtigste nicht!“ Schnell nahm sie noch ein paar von den schönsten Dingen und dann verließ sie rasch den Berg, der sich mit großem Getöse hinter ihr schloß.

Sie betrachtete beglückt ihre kostbaren Schätze und wähnte sich reich. Da wurde ihr erschreckend bewußt: Das Kind war im Berg zurückgeblieben.

Das Wichtigste, ihren größten Schatz, hatte sie vergessen - geblendet vom Glanz der vergänglichen Dinge! Vieles wird uns als wichtig vorgegaukelt; allerlei Glitzerwerk täuscht uns; vergängliche Dinge blenden uns, sodaß wir leicht die Weihnachtsbotschaft übersehen; aber ohne das Kind, ohne das göttliche Kind, gibt es kein Weihnachten!



Gemälde: Veronika Fleischer, Schönenberg

Die palliative Sedierung



Die palliative (terminale) Sedierung ist seit ihrer Anwendung eine sehr umstrittene ärztliche Maßnahme, weil die Gefahr des Mißbrauchs zu einer versteckten Euthanasie weit offen steht. Niederländische Ärzte nutzen zu Euthanasiezwecken bereits überwiegend die palliative (terminale) Sedierung, weil man damit einen natürlichen Sterbeverlauf vortäuschen und jegliche Kontrollinstanzen des Staates unterlaufen kann. Besteht auch in Deutschland die Gefahr, daß Euthanasiebefürworter die palliative (terminale) Sedierung für ihre Zwecke einsetzen und palliative Einrichtungen schleichend unterlaufen?

Nicht nur Mißbräuche in den Niederlanden und ein Blick in die deutsche Vergangenheit mahnen hier zur Wachsamkeit! Denn das "Luminal-Schema" der Nazis, welches etwa 120.000 Menschen im Dritten Reich das Leben kostete, weist erschreckende Parallelen zur heutigen Durchführung von aktiver Sterbehilfe mit Beruhigungsmitteln und der Absetzung von künstlicher Nahrung und Flüssigkeit auf. Gleichzeitig öffnete sich im Zuge des Patientenverfügungsgesetzes von 2009 eine gefährliche Lücke im Lebensschutz für all die Kranken, die nicht mehr in der Lage sind, ihren Willen zu äußern. Diese Arbeit soll all jenen als Orientierungshilfe dienen, denen der Erhalt der Palliativ- und Hospizkultur am Herzen liegt und die sich ernsthaft um eine menschenwürdige Betreuung Schwerstkranker bis zum natürlich Tod sorgen. Vor allem Pflegekräfte leiden nachweislich unter der Sedierungstherapie in der ethischen Grauzone. Durch deren unmittelbare Nähe zum Sterbenden entstehen häufig berechtigte Zweifel, ob ihr Dienst am Krankenbett nicht zu einer verschleierte Form der aktiven Sterbehilfe mißbraucht wird.

Anmerkung: Sie können dieses Buch mit beiliegender Bestellkarte anfordern.

Leserbrief

Heute möchte ich mich einmal ganz herzlich bei Ihnen für Ihre Arbeit und das zuverlässige Zusenden des gewünschten Info-Materials bedanken. Durch die umfassende Information zu aktuell brennenden Fragen geben Sie eine echte Hilfe zur Meinungsfindung. Ich wüßte nicht, wo ich sonst so umfassend und zugleich verständlich z.B. über das Thema Organspende oder auch die Thematik der Patientenverfügung an Informationen gelangen könnte. Ich bin evangelischer Christ und fühle mich wertgeschätzt verstanden, wenn z.B. Walter Ramm auf der CD Nr. 006 (Patientenverfügung) uns evangelische Christen anspricht. Verwandte und Freunde sprechen mich an und fragen nach Info-Materialien zur Organspende. Gute Gespräche mit der anschließenden Weitergabe einer CD Nr. 008 folgen oft Rückmeldungen, wie dankbar sie über das Gehörte sind. So fühlen wir uns als mündige Bürger! Es ist erschreckend wie wenig der Staat seine Menschen aufklärt! Gott segne und bewahre uns alle! H.L.

Weihnachtsgeheimnis

Was bedeutet die Weihnachtskrippe? Die Idee, eine Weihnachtskrippe zu bauen, hatte zu ersten Mal der heilige Franziskus von Assisi im Jahr 1223. Dabei sprach er: „Ich möchte das Gedächtnis an jenes Kind begehnen, das in Bethlehem geboren wurde, und ich möchte die bittere Not, die es schon als kleines Kind zu leiden hatte, wie es in eine Krippe gelegt, an der Ochs und Esel standen, und wie es auf Heu gebettet wurde, so greifbar wie möglich mit leiblichen Augen schauen.“

Die Krippe ist nicht nur Dekoration. Die Krippe will ein Ort zum Stillwerden und Beten sein. Wenn wir auf das Christkind schauen, dann denken wir daran, dass Gott Mensch geworden



Unser Bild zeigt die Krippe in der Kapelle im Haus der Aktion Leben e.V.

ist aus der Jungfrau Maria, dass er uns sein Evangelium verkündet hat,

dass er für uns am Kreuz gestorben und am dritten Tag auferstanden ist. Wenn wir ihn fragen: „Wer bist Du?“, dann wird er antworten: „Ich bin Jesus, Dein Gott!“ Und wenn wir ihn fragen: „Wozu bist Du gekommen und warum machst Du Dich so klein?“, dann wird er antworten: „Ich bin auf die Welt gekommen, weil ich Dich liebe und weil ich will, dass Du einmal zu mir in den Himmel kommst. Und so klein habe ich mich gemacht, damit Du Dich vor mir nicht fürchtest, sondern auch mich aus Deinem ganzen Herzen lieb hast.“

Anmerkung: Dieser Text stammt aus dem Büchlein „Ein Geschenk des Himmels“ von P. M. Ramm FSSP; siehe Bestellkarte.

Impressum

Herausgeber: Aktion Leben e.V. - Postfach 61 - D-69518 Abtsteinach/Odw.

Telefon: 06201 - 2046 - Fax: 06201-23848 - E-Mail: post@aktion-leben.de - Homepage: www.aktion-leben.de

Versand erfolgt an alle Mitglieder der Aktion Leben e.V., Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Namentlich gekennzeichnete Beiträge oder Briefe in Verantwortung des jeweiligen Autors. Nachdruck ist bei Quellenangabe und Übersendung eines Belegexemplares gestattet.

Spendenkonto: 17914 bei Volksbank Überwald-Gorxheimertal eG, BLZ 509 616 85

International: BIC: GENODE51ABT IBAN: DE83 5096 1685 0000 0179 14

Schweiz: Postfinance: 60-751865-1 - Österreich: 771-3055.13 Oberbank, Linz, BLZ: 15000